Vierter Abschnitt.

Vom 1.2. bis 16.12.18.

XXI. In Vorbereitung der Offensive.

1. 2. bis 20. 3. 18.

Dem F.R. 73 war sein langjähriger R.Kom. in einem Augenblick genommen worden, in dem eine Wendung der deutschen Kriegführung bevorstand. Die O.H.L. war nach dem feststehenden Niederbruch Rußlands entschlossen, im Westen von der Abwehr zum entscheidenden Angriff überzugehen, bevor die zu erwartende amerikanische Hilfe in erdrückender Weise sich würde bemerkbar machen können. Die fdl. Übermacht an Menschen und Mitteln mußte abgeschüttelt werden, bevor sie sich entscheidend verstärkte. Daß im Angriff das deutsche Heer seinen Gegnern auch jetzt noch überlegen war, das hatten die Leistungen deutscher Truppen in Rumänien, Ostgalizien, Italien und nicht zum wenigsten in der Schlacht bei Cambrai bewiesen, an der ja auch Prinz-Albrecht-Füsiliere beteiligt gewesen waren. Auch in ihnen lebte der „mit zwingender Gewalt sich aufdrängende Gedanke, daß nur ein Angriff den Krieg beendigen könne", und die ihrer Kraft bewußte Truppe war stolz in dem Gefühl, daß auch ihr die Mitwirkung bei dem bevorstehenden großen Sturm nicht werde vorenthalten werden. Denn die Gruppe Lewarde, der die 111. J.D. angehörte, ward nunmehr dem neueingetroffenen A.O.-K. 17 unterstellt. Was für das Herbeiführen der Entscheidung im großen erdacht war, das trat an die Truppe vorläufig in Gestalt kleinen vorbereitenden Dienstes und Tuns heran.

Zunächst wurde mit dem 31. 1. bzw. 1. 2. die Unterbringung des R. dahin geändert, daß R.Stb. u. III./73 in Arleux, I./73 in Ecourt-St. Quentin, II./73 in Lecluse unterkamen; doch zog I./73 schon am 7. 2. nach Hamel um. Als am 11. 2. Offiziere und Utffzre. des III./73 in der Stellung der Div. sich orientierten, gab es bedauerlicherweise Verluste: Lt. d. R. Winter fiel, Lt. d. R. Grabenstein verstarb am folgenden Tage an seinen schweren Wunden. Vom 21. 2. bis 26. 2. rückte II./73 mit 4 Kpn. von je 85 Köpfen zum Schanzen in die Stellungen der J.R. 76 u. 164. Nach Rückkehr bezog es Unterkunft in Ermitage und Gouy,

während am 27. 2. I./73 nach Estrées, III./73 nach Courchelettes in O.U. kamen. Hier wie in Lambres bei Douai, wohin auf Befehl der Gruppe I./73 schon am 2. 3. weiterverlegt wurde, war die Unterbringung recht mäßig: es gab Massenquartiere, in denen es an Lagerstätten und an Öfen fehlte. Zu der intensiven Ausbildungstätigkeit trat am 5. 3. nach die Arbeit aller drei Btle. zur Aushebung eines Übungswerks an der Straße Douai—Cambrai. Am 7. 3. wurde im Div.-Verbande mit zugeteilten Hilfswaffen an diesem Übungswerk ein Durchbruch durch das fdl. Stellungssystem zur Darstellung gebracht. Auch Erkundungen im Abschnitt der bayr. 10. J.D., aus dem der Angriff vorbrechen sollte, fanden statt. Ferner wurde viel Schulschießen abgehalten sowie für die Ergänzung der noch fehlenden Ausrüstungsgegenstände und Munitions-reserven gesorgt. Die Erkundungen im Abschnitt der Bayern ergaben, daß der größtenteils 800 m entfernte Feind sich ruhig verhielt. Aber dieser Teil der deutschen Stellung war für den Angriff dadurch ungünstig, daß sie einen rechten Winkel bildete. In den an sich guten Gräben waren außerdem nur geringe Bereitstellungsmöglichkeiten, da es an Stollen fehlte: für III./73 waren deren 3, für II. B. 5, für I. B. 4 zur Vfg. Inwieweit der Feind M.G.-Nester im Zwischengelände hatte, war nicht einwandfrei geklärt. Die an sich schon guten Anmarschwege wurden zum Teil noch ausgebessert. Überall im Gelände waren Tafeln mit noch nicht bezogenen Battr.-Stellungen bezeichnet, dagegen bereits ungeheuer viel Art.-Munition herangeschafft worden, die sehr gut gegen Fliegersicht gedeckt war. Ganz Cagnicourt lag voll, dort befand sich auch bereits ein Haferdepot.

Am 11. 3. erhielt F.R. 73 den Angriffsbefehl der 17. Armee in großen Zügen. Danach galt es für diese, im Verein mit der 2. Armee den Cambrai-Bogen abzuschnüren. Dem XVIII. A.K. (Gruppe Lewarde) unterstanden für seinen Teil dieser Aufgabe die 111., 221., u. 234. J.D. als erstes, die 2. G.R.D. als zweites Treffen. Bei gutem Fortschreiten des Angriffs sollten nach allmählichem Einschieben der 2. G.R.D. u. bayr. 10. J.D. die engl. Stellungen südö. Arras umfassend angegriffen werden. Schreitet dieser mit dem Stichwort „Michael" bezeichnete Angriff nicht fort, so sollte Frontalangriff südl. der Scarpe — Stichwort „Mars" — stattfinden. Inzwischen hatte aber der Engländer von den deutschen Angriffsvorbereitungen doch wohl Wind bekommen, und zwar, wie man annehmen muß, durch Spione, da in letzter Zeit infolge starken Bodennebels die Luftaufklärung ausgeschlossen gewesen war. Am 13. 3. beschoß er seit dem frühen Morgen auch das 11 km hinter der Front gelegene

Ecourt-St. Quentin. Ein Volltreffer schlug die ganze Kirche zusammen, in der etwa 700 Füsl. im Massenquartier untergebracht waren. 9. u. 10./73 hatten infolgedessen zusammen einen Verlust von 8 Toten, 37 Verwundeten u. 16 Vermißten zu beklagen. Nachm. u. die ganze Nacht hindurch warfen auch fdl. Flieger an zahlreichen Stellen Bomben. Desto eifriger nahmen die Vorbereitungen für den Angriff ihren Fortgang. Die von Cagnicourt zur Front führenden Straßen waren geschottert und zum größten Teil schon ganz gut fahrbar. Außerdem wurden Kolonnenstraßen durch das Gelände angelegt, alle Wege mit Tafeln bezeichnet, Gräben mit Faschinen überbrückt und Gassen in die Hindernisse geschnitten. Trotz der schönen Wetters und der klaren Sicht konnten diese Arbeiten ziemlich offen vorgenommen werden, weil die Stellung der Bayern eine vom Gegner nicht einzusehende Hinterhangstellung war. Gegen Fliegersicht wurden die besten Vorkehrungen getroffen: die zum Teil nun schon herangezogenen Battr. wurden in Granattrichtern oder auch in künstlichen Trichtern eingebaut und mit zeugdurchflochtenen Drahtmatten abgedeckt. Die Geschütze hoben sich vom Erdboden nur wie Heuhaufen von einer Wiese ab. Andere Granattrichter wieder lagen voll Munition. Innerhalb der Stellung herrschte ein überaus lebhafter Verkehr von Arbeitstruppen und erkundenden Offizieren. Am 17. 3. sammelte sich das sorgsam ausgebildete F.R. in Estrées, um geschlossen in die O.U. Brunemont abzurücken. Vor dieser sogenannten 7. Marschnacht hatte der Kom. d. 111. J.D., Gen.Maj. v. Busse, folgenden Div.-Tagesbefehl ausgegeben, den die Kp.-Führer persönlich vor den Mannschaften verlasen:

„Soldaten der 111. J.D.! Nun stehen wir nach 3 harten und ruhmreichen Jahren kurz vor Beginn des großen Kampfes, der den eisernen Ring auch im Westen durchbrechen, der uns die Tür öffnen soll, die zum Herzen des feindlichen Frankreich führt. Vor allem aber soll unser Stoß den Engländer treffen, unseren ärgsten Feind. Denkt daran, was er unseren Frauen und Kindern getan, denkt an die Somme, an Arras und Flandern. Was ihr da heldenhaft gelitten habt, das muß ihm jetzt heimgezahlt werden. Schon ist dem hochmütigen Volk durch den U-Bootkrieg der Lebensnerv schwer bedroht; nun soll durch uns der Riesenbaum gefällt und ein Friede erzwungen werden, wie er im Osten erkämpft ist und wie er unseren Opfern entspricht. Alles, was menschenmöglich war, diesen Kampf vorzubereiten, das ist geschehen; noch ist kein Plan mißglückt, den unsere großen Männer Hindenburg und Ludendorff ersannen. Ihr Wille soll nun durch euch

zur Tat werden; und Gott helfe uns zum Siege, wie er es bisher getan!"

Wenn diese Worte auch Hoffnungen enthalten, die sich nicht verwirklichen sollten, so dürfen sie in den Erinnerungen der Prinz-Albrecht-Füsiliere doch nicht fehlen: denn sie kennzeichnen das Vertrauen, mit dem die Vorgesetzten auf eine hochbeherzte, als kampffreudig vielbewährte Truppe blickten; sie beweisen, wie jene in den Seelen ihrer Soldaten Widerhall zu finden und neue Kampfbegeisterung zu entflammen suchen dürften.

Am 18. 3. — F.R. 73 war um 1 Uhr nachts in Brunemont eingetroffen — wurden bei herrlichem Wetter die Bereitschaftsräume hinter der II. Linie erkundet, in welche die Btle. am Abend des nächsten Tages einrücken sollten. Es wurden zugewiesen: dem I./73 der Freya-Graben, dem II./73 Franz-Ferdinand-Graben und Feldküchenweg, dem III./73 Granaten-Graben und Odin-Graben. Die Spannung, inwieweit der Gegner etwas von den örtlichen Vorbereitungen gemerkt haben und sie stören werde, stieg natürlich mit jedem Tage nicht nur, sondern mit jeder Stunde. Infolge lebhaften Schießens beim Engländer ging doch täglich ein beträchtlicher Teil der vielen aufgestapelten Art.Mun. in die Luft; auch an einem Gasminenüberfall fehlte es nicht. Dabei ereignete es sich leider, daß Leute des bayr. J.R. 11, die das Gas oder den Gasgeruch durch angezündete Feuer aus den Stollen vertreiben wollten, einen der wenigen im Bereitstellungsraum des I./73 vorhandenen Stollen aufbrannten, so daß wieder eine Unterbringungsmöglichkeit weniger benutzbar blieb. Der noch unter dem 18. 3. gegebene Div.Bef. für den Angriff lautete in den Hauptpunkten:

„1. Nach 3½jähriger siegreicher Abwehr greift das deutsche Heer an.

2. Die dem XVIII. A.K. unterstellten Divisionen brechen zwischen Riencourt und Quéant durch, rücken über Mory auf Gomiecourt und rollen die fdl. Stellungen über Croisilles und St. Leger nach N.W. auf.

3. Die 111. J.D. greift am 21. 3. aus dem Bereitstellungsraum südl. Riencourt an und stößt gerade aus über Mory so weit wie möglich nach Westen vor. Es gibt kein Tagesziel; jede Truppe geht so weit vor, als sie vorkommen kann.

4., 5. pp.

6. Angriffsstreifen der Div.: Rechts Feldweg (Kolonnenweg) durch die Mulde zwischen Ecoust und Noreuil bis zu seinem Schnittpunkt mit der Straße Ecoust—Noreuil (zur 221. J.D.), Schnittpunkt der Straße

Ecoust—Mory und St. Leger—Braucourt, Wegegabel 500 m nördl. Mory, Kirche Ervillers, Nordrand Gomiecourt. — Links: Straße Quéant—Noreuil (zur 111. I.D.), Südrand Noreuil, Nordspitze Braucourt, Nordrand Sapignies, Nordrand Achiet le Grand.

7. Rechts greift 221. I.D. mit I.R. 41 auf l. Fl., links 17. I.D. mit Gren.R. 89 auf r. Fl. an. In Höhe von Braucourt schwenkt 221. I.D. rechts ab, in die Lücke wird 2. G.R.D. eingeschoben, die bis dahin der 111. I.D. unmittelbar folgt.
8. pp.
9. Den Inf.-Angriff leitet der Kom. 221. I.B., Gefechtsstelle im Granatengraben. Die Inf. führt den Angriff mit starkem vorderem Treffen, rechts F.R.73, links I.R. 164, u. läßt I.R. 76 mit Sturmkompagnie möglichst dichtauf folgen usw.
10. u. 11. pp.
12. Zum unmittelbaren Begleiten des Angriffs werden dem F.R. 73 die 7./F.A. 94 u. die Inf.Gesch.Battr. 21 zugewiesen usw. Diese Battr. erhalten alle weiteren Befehle durch die I.Regtr. Unterstellung vom 18. 3., 4 Uhr nachm., ab.
13.—24. pp.

Mit diesem Div.Befehl wurden Skizzen des Angriffsgeländes in 1 : 25 000 bis zu den Gruppenführern ausgegeben und daran erinnert; jeder Infanterist müsse davon durchdrungen sein, daß in dem unaufhaltsamen Vordringen des gesamten Angriffs der Schlüssel zum Erfolge liege. In den Zusätzen des Brig.Kom. (jetzt Oberst Hoebel) wurde dies mit den Worten unterstrichen: „Es ist Ehrensache der Inf., sich nicht von Nachbartruppen im Angriff überholen zu lassen." Im übrigen wurde F.R. 73 angewiesen, bei der Durchführung des Angriffs seinen Schwerpunkt rechts zu suchen; der seitliche Anschluß aber sollte beim r. Fl. I.R. 164 sein, durch stärkere Nahtkommandos die dauernde Verbindung mit den Nachbar-Divisionen gehalten werden.

Am Abend des 19. 3. rückten die Füsl. von Brunemont in den großen Bereitschaftsraum rückwärts der II. Linie. Das Gelände und alle Wege waren arg verschlammt. Beim Vormarsch in die Stellung erhielten 1. M.G.K. u. 7./73 einen Volltreffer in die Marschkolonne: 1. M.G.K. hatte 14 Verwundete, 7./73 mit 26 M. Ausfall konnte als ziemlich dezimiert gelten. Die Beendigung des Art.- u. MinW.-Aufmarsches vollzog sich am 20. 3. infolge starken Regens unter den größten Schwierigkeiten. Mittags traf der endgültige Befehl ein, daß am ersten Angriffstage, dem 21. 3. Beginn der Feuervorbereitung 5.05 vorm., Angriffszeit 9.40 sei.

Im Laufe des Tages rückten die Btle. in die durch starken Wind überraschend schnell aufgetrockneten Bereitstellungsgräben: I./73 in den ersten Graben r., II./73 ebenda l., III./73 in den zweiten Graben; 12./73 als Unterstützungskp. der Begleitbattr. nahm mit diesen am Feldküchenweg Aufstellung. Am 21. 3., 1.30 nachts, war die Bereitstellung beendet. Noch ehe die Angriffsstunde schlug, konnte mündlich der nachstehende Befehl der O.H.L. vom 20. 3. durch das R. durchgegeben werden: „S. M. der Kaiser sind mit dem Gen.Feldm. v. Hindenburg an der Angriffsfront eingetroffen, um die Leitung der Schlacht zu übernehmen."

XXII. Die große Schlacht in Frankreich.

21. 3. bis 1. 4. 18.

Das den Frühjahrsangriff der Deutschen einleitende Art.-Feuer begann am 21. 3., 5.05 vorm. Der Gegner antwortete zunächst fast gar nicht. Durch Zufallstreffer brachte er in der Nähe des F.R. 73 einen Stapel Gasmunition zur Entzündung; das ausströmende Gas zwang zu zeitweisem Aufsetzen der Gasmasken. Um 5.45 vorm. forderte der Führer der I.G.B. 13 Pferde als Vorspann an, da ihm das inzwischen aufgelebte fdl. Feuer einen Teil seiner Bespannungen erschlagen hatte. Den schmerzlichsten Verlust erlitt F.R. 73 schon jetzt im Beginn der Schlacht dadurch, daß der Führer des II./73, Hptm. Harry v. Brixen, noch im zweiten Graben, in den hauptsächlich das engl. Feuer sich richtete, um 6.50 vorm. zu Tode getroffen wurde. Von jung an ausgezeichnet durch dienstliche Befähigung und dienstliche Gewissenhaftigkeit, frisch und liebenswürdig, ein unerschrockener Offizier und Vorbild auch sportlicher Tätigkeit, war er insonderheit als Regts.Adj. an v. Oppens Seite bei der Truppe allgemein bekannt und beliebt geworden. Von Juli 1916 bis Mai 1917 fand der auch bei den höheren Vorgesetzten als hervorstechende Persönlichkeit anerkannte Offizier Verwendung als Div.Adj. Dann übernahm er die Führung des II./73, das er in glänzender Entfaltung seiner starken Charaktereigenschaften durch geistigen Einfluß, unermüdliche Fürsorge und nicht zum wenigsten durch persönliches Beispiel im Kampf zu den Taten herangezogen hat, von denen diese Blätter zeugen dürften. Harry v. Brixens Geist hat das II./73 auch in der großen Schlacht noch und bis zur Beendigung des Feldzuges geführt: für die Prinz-Albrecht-Füsiliere ist der treue Kamerad und geliebte Führer eines der unvergeßlichen Opfer des Krieges.

Um 9.05 vorm. rückten I. u. II./73 sowie diesen dicht aufgeschlossen III./73 in die Sturmausgangsstellung, die nur 200 m vor dem ersten Graben im Trichtergelände eingenommen werden konnte: es blieb also bei Schluß der Feuervorbereitung noch eine Strecke von 600 m bis zum Feinde zu überwinden. Deutscherseits lag nunmehr Trommelfeuer auf der ersten fdl. Stellung; das ebenfalls stärker werdende gegnerische Feuer lag ziemlich planlos im Gelände und glücklicherweise nur wenig zwischen den beiderseitigen Gräben. Um 9.40 vorm. begann der Sturm, der gleich sehr flott vorwärts ging. R.Stb. 73 hat sich in drei Gruppen gegliedert: voran, und zwar dicht hinter der ersten Linie, gingen der R.-Kom., der M.G.Offz., der Ordonnanz-Offz. u. der Art.Verbindungs-Offz., dazu einige Melder mit den Brieftauben; in einigem Abstand dahinter folgte der R.Adj. mit dem Fernsprechtrupp u. a., während im R.Unterstand zur Aufrechterhaltung des Meldedienstes zunächst noch Maj. a. D. Dietlein und der Gas-Offz. verblieben. Die Füsl. gingen großartig mit; der erste fdl. Graben wurde bald erreicht und glatt überrannt. Die Hindernisse, obwohl ziemlich stark und unversehrt, bereiteten keine nennenswerte Schwierigkeit; die Gräben waren arg zerschossen, aber keineswegs eingetrommelt. Ebensowenig Widerstand wie die anscheinend nur schwach gewesene erste Linie bot die II. Stellung. Da keine Vernebelung eintrat, war das Gelände weithin zu übersehen. Mit erhobenen Händen, noch ganz unter dem Eindruck des deutschen Art.-Feuers stehend, kamen die ersten Gefangenen. Weiter ging der Angriff durch die Schlangenmulde zwischen Noreuil und Ecoust St. Mein. Schon jetzt waren die Verbände ziemlich durcheinandergekommen. Am Bahndamm leistete der Gegner den ersten heftigen Widerstand: Hier lagen starke Unterstände und vorzügliche Deckungen, gegen die das deutsche Feuer anscheinend nur schwach gewirkt hatte. Mehrere M.G. schossen aus Schießscharten; sie mußten umgangen, die Bedienungen niedergemacht werden. Auch traten hier schon fdl. Flieger in die Erscheinung, die durch M.G.-Feuer lästig wurden. Um 10.25 vorm. war der Widerstand gebrochen, die Eisenbahnstellung überschritten. Die Minenwerfer folgten dicht auf; die Begleit-Battr. dagegen waren durch ungünstige Umstände — Pferdeverluste und vom fdl. Feuer zerstörte Übergänge über das Grabensystem — aufgehalten worden und vorläufig ausgeschaltet. Den Füsl. dicht nach drängte J.R. 76 und diesem folgend 2. G.R.D. Unter dem Schutze der vorzüglich arbeitenden, wenn auch nur dünnen Feuerwalze, die von 5 zu 5 Minuten ihr Feuer um 300 m vorverlegte, ging die Angriffsbewegung weiter vorwärts. Der Engländer wich einzeln und

in Kolonnen zurück, während M.G. aus ihren Nestern diesen Abzug deckten. Die Ecoust-Stellung wurde um 12 Uhr mittags erreicht, der Widerstand der Besatzung gebrochen und diese, soweit sie noch am Leben war, gefangen abgeführt. Um 12.25 nachm. war der Hohlweg Noreuil—Ecoust St. Mein überschritten. Hier bereits prallte die 2. G.R.D. auf. Beim weiteren Fortschreiten des Angriffs wurde infolge der Vermischung vieler Verbände die Front verworfen. Anstatt, nach Vorschrift, bei Verbreiterung des Angriffsstreifens am r. Fl. der 111. J.D. zum Angriff auf die Höhen von St. Leger und Choisilles von S. her sich einzuschieben, kam 2. G.R.D. mit Teilen in die Linien des F.R. 73. Hierdurch trat eine Linksschwenkung und außerdem eine gewaltige Menschenansammlung auf der Höhe westl. Noreuil ein. Inzwischen war nach Überwindung einer neuen, erst vor wenigen Tagen ausgehobenen und stark verdrahteten Stellung um 1.40 nachm. die Straße Ecoust—Vraucourt erreicht und überschritten.

So war F.R. 73 vor der Vraucourt-Stellung angekommen. Die Unterstützung durch die Feuerwalze der eigenen Art. hatte bereits aufgehört, da die nunmehr von der Inf. zurückgelegte Entfernung die Reichweite der Geschütze von ihren ersten Aufstellungsplätzen her überstieg. Man hatte die Batterien noch nicht nachziehen können. Auch die Feuerwirkung der engl. Art. war zunächst ausgeschaltet, weil sie zum größten Teil von der stürmenden Truppe genommen war. Trotzdem trat hier vor der mit einer doppelten Reihe starker Hindernisse versehenen Vraucourt-Stellung, aus der eine starke unerschütterte Besatzung, begünstigt durch das ebene Gelände, ein gutgezieltes, wohlgenährtes Inf.- u. M.G.-Feuer unterhielt, eine Stockung in dem kühnen, mit größtem Schneid vorgetragenen Anlauf des R. ein. Mit M.G.- u. M.W.-Feuer war diesem Gegner in seinen ausgebreiteten Gräben nichts anzuhaben. Während man des ersten Schusses der nachgezogenen eigenen Art. wartete, brachte der Gegner mit überraschender Schnelligkeit zunächst neue Feldart. und dann auch 1 oder 2 schw. Gesch. in Stellung, die allerdings planlos im Gelände herumschossen. Eine wertvolle Unterstützung hatte der Engländer an seinen rücksichtslos sich einsetzenden Fliegern. Ihre in niedrigstem Fluge sich bewegenden Geschwader fanden in den dichtgedrängten Massen der 111. J.D. und 2. G.R.D. lohnende Ziele für M.G. und Bomben. Die Erwiderung dieses Feuers mit eigenen M.G. mußte wegen der damit verbundenen Gefahr des Verschießens untersagt werden. Eigene Flieger waren in diesem Augenblick nicht zur Stelle. Bei den nun eintretenden Verlusten wurde auch der R.Kom., Major

v. Bardeleben, verwundet und gefechtsunfähig. Der bisher mit prächtigem Schwunge über alle Hindernisse hinweg durchgeführte Angriff schien tatsächlich zum Stehen zu kommen. Zu allem Überfluß geriet noch das trockene Gras in Brand, der Rauch beizte die Augen, und die unmittelbar vor der Vraucourt-Stellung liegenden Leute mußten ihre Position wechseln, was nur nach rückwärts geschehen konnte. Es kamen ein paar kritische Augenblicke, die vor allem der Führer der III./73, Hptm. a. D. Frhr. v. Ledebur, durch sein persönliches Beispiel überwinden half. So konnte dennoch im Laufe des Nachm. ein neuer Vorstoß gegen die Vraucourt-Stellung unternommen werden. Von leichten Minenwerfern und der inzwischen herangekommenen J.G.B. 21 auf das trefflichste unterstützt, gelingt es tatsächlich, in Teile der Vraucourt-Stellung einzudringen. Aber eigenes Art.-Feuer, das bedauerlicherweise auf diesen Gräben lag, zwang die Füsl., ihren Gewinn wieder aufzugeben. Hier fiel durch Granattreffer einer der Treuesten und Tapfersten des R., der Lt. u. Kp.-Führer 1./73, Günter v. Wedelstaedt.

Der ungestüme Drang auch der 2. G.R.D. nach vorwärts hatte, wie vorher angedeutet, eine Lücke zwischen 111. und 121. J.D. zum Teil unausgefüllt gelassen. Dagegen waren die Linien des F.R. durch die eingeschobenen Leute jener Div. immer noch sehr dicht. Schon forderte schw. engl. Feuer mittl. Kaliber zahlreiche Verluste; auch durch das sehr lebhafte M.G.-Feuer des Feindes traten viele Ausfälle ein. Da entschlossen sich einzelne Offiziere, allen voran wieder Hptm. Frhr. v. Ledebur, die eigenen Linien dünner zu machen und mit den herausgezogenen Leuten die Lücke zum Hauptteil der 2. G.R.D. zu schließen. In großen Sprüngen ging es an den Hohlweg Ecoust-St. Mein—Vraucourt Zuckerfabr., wo die Lage erkundet wurde. Hier war die 2. G.R.D. bis auf 800 m an St. Leger herangekommen. Doch unterblieb ein Einsatz von Teilen des F.R. an dieser Stelle, da der Kom. R.J.R. 77 mit seinen Leuten selbst die Lücke schloß. Inzwischen hatte Major a. D. Dietlein die Führung des F.R. übernommen. Dessen gesammelte Teile ließ er beim San.-Unterstand auf der Höhe vor Vraucourt-Stellung neu ordnen. Unter Hptm. Frhr. v. Ledebur wurde ein Kampf-B. gebildet; dessen eines Halb-B. besetzte eine Linie etwa 200 m östl. der Vraucourt-Stellung, r. und l. der Trennungslinie, r. im Anschluß an R.J.R. 77 (später J.R. 76), l. von J.R. 164; die andere Hälfte des B. lag als Reserve 400 m hinter dieser Stellung. Hier verbrachte diese Truppe die Nacht bei erheblicher Kühle und in großer Ermüdung. Doch herrschte allgemein das Gefühl, daß am folgenden Tage der Angriff mit ähnlichem räumlichen Erfolg

werde weitergetragen werden. Teuer genug war der Gewinn des 21. 3. erkauft: Die Mannschaftsverluste ließen sich gar nicht übersehen. Außer den bereits genannten beiden aktiven Offizieren waren an Führern gefallen der Lt. d. R. Vogeley, der bewährte Führer 4./73, ferner die Lts. d. R. Jensen, Zeiher, Theophil Schmidt, Schneider und Schmieder sowie die Fähnr. Pape u. Stiller. Von den 25 verwundeten Offizieren starben in den nächsten Tagen Lt. i. Dr.R. 19 Frhr. v. Solemacher, Antweiler, der II./73 an Stelle seines gefallenen Kom. zum Siege geführt hatte, die Lts. d. R. Asseyer, Führer 1. M.G.K., und Pettig; Lt. Donitzki erlag einige Wochen später in Halle a. d. S, seinen Wunden.

Am frühen Morgen des 22. 3. schoß von neuem eigene Art. in die nahe beim R.-Gefechtsstand liegende Füsl.-Truppe, die infolgedessen zum Ausweichen gezwungen wurde. Da wiederum Tote dabei zu beklagen waren, wurde die Stimmung der Leute anfänglich erheblich niedergedrückt. Meldungen an die Art. drangen anscheinend bis zu dieser nicht durch. Um so aufmunternder wirkte die dem R. bekanntgegebene Drahtung: „S.M. der Kaiser lassen allen an dem Angriff beteiligten Truppen seinen Dank und Glückwunsch aussprechen." Nach dem Aufhören der eigenen Treffer ging die Truppe wieder in die vorher innegehabte Linie. Um 1.30 nachm. trat Kampf-B. v. Ledebur gemeinsam mit der l. anschließenden 17. J.D. zum Sturm gegen die Braucourt-Stellung an. Das eigene Art.-Feuer war sehr dünn und als wirksame Vorbereitung nicht anzusprechen; nur die J.G.B. 21 unterstützte auch hier wieder die schwer ringende Inf. auf das glänzendste, der aber eben doch die Hauptlast des Angriffs zufiel. Langsam und mühselig arbeitete sie sich durch schw. Art.-Feuer, M.G.-Nester und starke Hindernisse durch. Die Verluste waren erheblich, denn die aus schottischen Hochländern bestehende Grabenbesatzung leistete erbitterten Widerstand. Aber nichts hält die brave Angriffstruppe auf. Offiziere und Mannschaften wetteifern, um den Engländer zum Weichen zu bringen, allen voran wieder Lt. Jünger, der an der Spitze seiner 7./73 den Graben der Braucourt-Stellung aufrollt. Zwischen 2.30 u. 3 Uhr nachm. ist der Einbruch gelungen. Dabei fällt Lt. Schulz, auf nächste Entfernung durch Pistolenschuß getroffen. Bis gegen Abend wird im Aufrollen der Stellung nach beiden Seiten hin zähe gekämpft — dann ist der Engländer bezwungen. Noch im Zurückgehen schießt er stehend auf die nachstürmenden Füsl. Aber schwere Verluste hat er hier in hartem Grabenkampf erlitten: an jeder Schulterwehr liegen mehrere Tote. Das ihm nachrückende F.R. sammelte sich bei Einbruch der Dunkelheit an der Straßengabel Brau-

court—Mory und Vraucourt—St. Leger. Alsdann bezog es Unterkunft in der Mory-Stellung.

Am 23. 3. trat das R., da nach Mitteilung der 221. J.B. der Gegner in eiligem Rückzug begriffen sein sollte, den befohlenen Vormarsch auf Mory—Gomiecourt mit Spitze und Spitzen-Kp. auf der Straße Vraucourt—Mory an. Sehr bald aber mußte man erkennen, daß der Gegner noch hielt — jedenfalls hatte er dicht heran noch Art.-Beobachtung; denn kaum war die Spitze angetreten, als die Straße, auf der das geschlossene R. stand, unter Feuer genommen wurde. Ein Volltreffer schlug in die Marschkolonne. Entfaltet und entwickelt rückte nun das R. weiter auf Mory vor. Als der Nebel sich hob, schlug von l. aus dem Bapaume-Riegel heftiges Flankenfeuer in die Schützenlinie. Dort saß der Feind anscheinend mit starken Kräften. Der Vormarsch gegen Mory stockt, da alles sich zunächst gegen den neuen Feind in der Flanke wendet. Infolgedessen entsteht bei F.R. 73 und J.R. 164 eine Frontverdrehung nach Süden. Das F.R. liegt zum Teil mit Front gegen W., beiderseits der Straße Vraucourt—Mory, zum Teil mit Front nach S. gegen den Bapaume-Riegel. Das Inf.-Feuer aus dieser Gegend wird immer heftiger und hindert jedes Vorkommen über das deckungslose Gelände, zumal eigenes Art.-Feuer gänzlich fehlt. Die Kpn. müssen sich zunächst eingraben — ohne Art.-Vorbereitung ist gegen den Bapaume-Riegel und dessen inzwischen unerwartet erkannte Vorstellung nichts auszurichten, vor dem Fall beider Stellungen ein Vormarsch nach W. nicht möglich. Befehlsgemäß blieb daher F.R. 73 in der Sturmstellung beiderseits der Straße Vraucourt—Mory liegen, während r. von ihm J.R. 76, durch einen Höhenzug gegen S. gedeckt, im Laufe des Tages das Dorf Mory nahm. Anschluß l. an J.R. 164 konnte erst in der Nacht gesucht werden. In dem starken engl. Störungsfeuer aus leichten u. mittl. Kalibern bereitete der Verpflegungs- und Mun.-Nachschub große Schwierigkeiten. Arge Verstopfungen des Kolonnenverkehrs in Noreuil sowie im Hohlweg Ecoust—St. Mein wurden Veranlassung, zur Versorgung der Truppe mit warmer Verpfl. u. Mun. die Verpfl.-Fahrzge. sowie die Nahkampfmittelwagen bis zum R.-Gefechtsstand vorzuziehen, von wo der R.Adj., Hptm. v. Weyhe, persönlich Trägertrupps nach vorne führte.

Bei Neueinteilung der Gefechtsstreifen im Laufe der Nacht zum 24. 3. wurde dem F.R. 73 derjenige von Mühle Mory bis zum Nordrand Mory zugewiesen. Bei Tage war das Einrücken dorthin schwer durchführbar, weil das Gelände deckungslos und schw. Feuer auf den Linien des R. lag, dem u. a. Lt. d. R. Strömer zum Opfer fiel. Man mußte abwarten, bis

der Bapaume-Riegel von S. her aufgerollt wurde. Die ganze Nacht hindurch gingen deshalb starke Patr. gegen die fdl. Gräben, aus denen der Engländer am Morgen des 25. 3. tatsächlich abbaute. F.R. rückte sofort durch den Riegel nach, um zum Angriff auf Behagnies und Sapignies als Rückhalt einer bayr. Div. anzutreten, die beide Dörfer nahm. Damit war auch die der 111. J.D. im großen Kampfplan gestellte Aufgabe erledigt. F.R. verblieb noch die Nacht hindurch in Stellung bei Sapignies — weit feindwärts hallte das Art.-Feuer. In dem stolzen Bewußtsein, seine Pflicht in vollstem Maße erfüllt und zum Siege des Ganzen an seiner Stelle mit schönem Erfolge mitgeholfen zu haben, rückte das R. am Mittag des 26. 3. befehlsgemäß zur Unterkunft in das alte deutsche Grabensystem bei Riencourt. Unterwegs, bei Noreuil, richtete der Div.-Kom. herzliche Worte der Anerkennung an die glorreich aus dem Kampf zurückkehrende Truppe. Am Abend wurde bei Noreuil ein Ehrenfriedhof eingeweiht. Die am Ruhetage des 27. 3. zunächst nur überschläglich festgestellten Mannschaftsverluste betrugen an Toten 181, an Verwundeten 677, an Vermißten 205 Köpfe. Auch die nächsten Tage galten noch der Ruhe und leichtem, durch die Aufräumung des Schlachtfeldes gebotenen Arbeitsdienst. Am Abend des 30. 3. traf der neue R.Kom., Maj. v. Lüttichau, beim R. ein, an das er bei dessen Übernahme am Ostersonntag, den 31. 3., 200 E. K. II verteilen konnte. Noch der Abend des letzten Märztages sah das R. wieder auf dem Wege nach vorne zur Ablösung des J.R. 164. Um 9.30 abends rückte III./73 nach St. Leger und besetzte hier die Parkstellung; 11.30 abds. folgte II./73 nach Croisilles, während R.Stb. u. I./73 in den ersten Nachtstunden nach St. Leger rückten. Ebendahin mußte am 1. 4. auch III./73 umziehen, da Croisilles dem Gefechtsstreifen der r. Nachbar-Div. zugewiesen war. Die Unterkunft in St. Leger war so dürftig, daß die Batle. sich zum Teil eingraben mußten; es fehlte an Brettern, Dachpappe u. dgl., um die Unterkünfte einigermaßen regensicher zu machen. Gegen Beschießung war so gut wie gar kein Schutz vorhanden; daher traten schon gleich Verluste durch Art.-Beschießung sowohl wie durch Bombenwurf fdl. Flieger ein.

XXIII. Zwischen Arras und Albert.

2. 4. bis 4. 7. 18.

Am 2. 4. wurde bekannt, daß F.R. 73 vorwärts Courcelles in dem Gefechtsstreifen zwischen Moyenneville und Ayette das J.R. 468 ablösen

solle. Dies geschah mit Teilen schon am 4. und 5. 4., wobei an letzterem Tage Lt. d. R. Poetsch fiel. Vom 6. 4. ab waren eingesetzt und eingeteilt:

beim Kampf-B. II./73 r.: 7. u. 5./73 in vorderer Linie, 6./73 im Widerstandsnest in der Hauptwiderstandslinie; 8./73 als Stoß-Kp.;

beim Kampf-B. I./73 l.: 1./73 in vorderer Linie, 2. u. 3./73 in den Widerstandsnestern der Hauptlinie, 4./73 als Stoß-Kp.;

als Res.Batl.: III./73; R.-Gefechtsstand im Bhf. Courcelles—le Comte.

Auch diese Stellung war wieder eine überaus dürftige, fast ohne Unterkunft für die Mannschaften. Wo die Schützenlinien im Gefecht gelegen hatten, waren zahlreiche Schützenlöcher, für deren Ausbau noch nichts geschehen war. Nach den letzten Regentagen standen sie noch dazu teilweise unter Wasser, so daß der Aufenthalt in ihnen durchaus gesundheitsschädlich war. Es galt daher vor allem, eiligst Stellungsbaumaterial, vor allem Stollenrahmen und Siegfriedrahmen, nach vorne zu schaffen.

In der Nacht des 8./9. 4. wurden auf Befehl der Div. in jedem Abschnitt Patr. vorgetrieben. Die von 7./73 entsandte Patr. stieß auf einen engl. Schützenschleier und mußte vor dem überlegenen Gegner in ihre Schützenlöcher zurückgehen, wehrte aber den energisch nachdrängenden Feind mit Feuer aus l.M.G. ab. Eine Patr. des 7./73 unter Vfdw. Schmidt 4./73, die gegen Borry St. Martin vorging, geriet in eine Engländerfalle: vom Gegner umgangen, wurde sie nach schwerer Verwundung ihres Führers bis auf 3 Mann, die sich zum B. durchschlugen, überwältigt und gefangen. Am 10. 4. erschlug ein Volltreffer auf der Straße Bhf. Courcelles—Moyenneville eine Gruppe Essenträger. Solches Störungsfeuer erwies sich auch weiterhin als sehr lästig: so waren am 11. 4. alle Fernsprechverbindungen zerstört, trotz klaren Wetters und guter Sicht meldeten sich auch die Blinker nicht. Ein Funkspruch gebrauchte zur Durchgabe mehr als 1½ Stdn., so daß Nachrichten schriftlich durch Melder befördert werden mußten. Beim Gegner wurden neue Erdaufwürfe 200—300 m nördl. der Straße Moyenneville—Ayette vor der Stellung der 1./73 festgestellt: er saß anscheinend nicht im Hauptgraben auf dem Hammelrücken, sondern in vorgeschobenen Schützenlöchern, um bei Beschießung jener Stellung Verluste zu vermeiden. Von seiner in den nächsten Tagen verstärkten Art. machte der Engländer selbst sehr geschickten Gebrauch. Mit vermehrter Wucht beschoß er vor allem das Hintergelände, den Bahndamm, die Gegend zwischen Bahndamm und Ervillers sowie Ervillers selbst. Das Vorschaffen von Material und Verpflegung stieß deshalb auf große Schwierigkeiten. Am 17. 4., 2 Uhr vorm., fiel Hptm. d. R. Weber.

Inzwischen stand die Ablösung der 111. J.D. durch die 234. J.D., des F.R. 73 durch das J.R. 452 bevor. Da fdl. Angriffe nicht mehr zu befürchten waren, konnte bereits am 17. 4. das jetzt in Reserve befindliche II./73 zur besseren Unterbringung mit Stb. u. 3 Kpn. nach Ecoust St. Mein, mit 1 Kp. nach Vraucourt gelegt werden. Die Ablösung der Kampf.-Btle. wurde nicht ohne Schwierigkeiten in den Nächten des 19./20. und 20./21. 4. durchgeführt. Vom 21. 4. ab lagen R.Stb. u. II./73 in Schloß und Dorf Rumaucourt, I./73 in Sauchy-Cauchy, III./73 in Saudemont in guten Quartieren. Mit dem 24. 4. trat ein umfangreicher Ausbildungsplan bei der dienstlichen Beschäftigung in den Vordergrund. Die geschlossenen Kpn. hielten M.G.-Exerzieren ab; der Gebrauch neuer Gewehrgranaten, die aus Schießbechern geschossen wurden, war zu üben; eine Angriffsübung auf M.G.-Nester wurde vorbereitet. Aber schon in der Nacht des 27./28. 4. lösten die Füsl. das J.R. 76 als vorgeschobene Eingreiftruppe ab: I./73 rückte nach Cagnicourt, II./73 nach Noreuil, III./73 nach Vraucourt; R.Stb. kam im R.-Gefechtsstand Ecoust St. Mein am Ausgang nach Mory unter; die große Bagage des R. wurde nach Ecourt-St. Quentin gelegt. Die Unterbringung der Btle. war nur mäßig; die Leute lagen in alten engl. Baracken, die teilweise in Häuserreste eingebaut waren und sehr der Sauberkeit entbehrten. Für den Nachm. des 29. 4. befahl die Div. ein Absuchen des Geländes zwischen Hendecourt, Quéant und dem alten deutschen Grabensystem auf Drückeberger durch Offz.-Patrouillen des I./73. Das für den Geist der Truppe erfreuliche Ergebnis war, daß kein solcher gefunden wurde; ein einziger, zunächst vorläufig festgenommener Kanonier konnte sich rechtmäßig ausweisen und daher bald wieder entlassen werden.

Nach Einstellen von Ersatz am 1. 5. trat an F.R. 73 die Aufgabe heran, das bayr. J.R. 10 im Abschnitt von Puisieux-au-Mont abzulösen. Am Abend des 3. 5. rückte II./73 von Noreuil ins Zwischenquartier nach Bihucourt, um in der folgenden Nacht, der 4./5. 5., als Kampf-B. in Stellung zu gehen. In Bihucourt wurde es in dieser Nacht durch III./73 ersetzt, das dann seinerseits in der Nacht zum 6. 5. das Bereitschafts-B. der Bayern in Pusieux ablöste, wo am gleichen Tage auch der R.Stb. seinen Gefechtsstand bezog; I./73 war im Laufe des 5. 5. als Ruhe-B. in Achiet le Grand eingerückt. Eine Besichtigung der Stellung am 7. 5. ergab zwar das Vorhandensein eines durchlaufenden Kampfgrabens; doch war die Unterbringung höchst dürftig: die Leute lagen lediglich in Siegfriedbunkern, die gegen Schuß überhaupt nicht und gegen Regen

nur wenig schützten. Tiefenstaffelung war so gut wie gar nicht vorhanden. In der Nacht des 7./8. 5. wurden 2 fdl. Patr., die unter Ausnutzung alter deutscher Gräben an die vorderen Kp.-Abschnitte sich herangearbeitet hatten, durch l. M.G.-Feuer abgewiesen. Das allstündliche, auch nächtens abgegebene Art.-Feuer der Engländer war überaus störend für den Antransport der Verpflegung, die in Speiseträgern 5 km weit zur vordersten Linie vorgebracht werden mußte, wie auch des Stellungsbaumaterials. Auch fdl. Luftgeschwader machten sich unangenehm bemerkbar. Am 12. 5., nach Ablösung der Btle. untereinander, wurde mit dem Bau einer neuen Hauptwiderstandslinie begonnen, für die zum Teil alte Gräben benutzt werden konnten. Schon aber stand F.R. wieder vor einer veränderten Bestimmung: es wurde der 234. J.D. zur Ablösung des bayr. J.R. 12 unterstellt. Zunächst begab sich nach Ablösung durch R.J.R. 152 der Stb. d. F.R. am 16. 5. nach Achiet le Grand, wohin während der Nacht I./73 aus der Stellung folgte. In der Nacht des 18./19. 5. löste dies B. im Abschnitt Courcelles Nord, den II./73 schon am Abend des 17. 5. erreicht hatte, das l. Kampf-B. ab, während III./73 als Res.B. in Courcelles Unterkunft fand. Zu Arbeitszwecken blieb dem F.R. ferner ein B. bayr. J.R. 10 zur Vfg., da die Stellung — „Neu-Michael" genannt — nur sehr dürftig ausgebaut war und wieder besonderen Mangel an Unterständen hatte. Eine gewaltige Arbeitslast war hier zu übernehmen; es galt, Bereitstellungsräume für 2 Rgtr. zu erkunden und zu bauen, den Ayette-Riegel neu anzulegen und die Hauptwiderstandslinie neu auszubauen. Die letzteren Bauten wurden dem bayr. B. übertragen, die Kampf-Btle. bauten die Vorfeldzone aus, das Res.B. die Art.-Schutzstellung sowie die Unterkünfte in Courcelles. Als 17. J.D. an die Stelle der 234. trat, wurde für den 24. 5. Beginn der Ablösung des F.R. 73 durch F.R. 90 befohlen. II./73 — ohne 6. Kp., die vor Helligkeit nicht mehr aus ihrer Stellung hatte genommen werden können — rückte in den Morgenstunden des 25. 5. nach Braucourt, wo auch der R.Stb. Unterkunft fand. Am Abend dieses Tages konnte dann auch 6./73 zurückgezogen und I./73 abgelöst werden, das in Morchies unterkam. III./73 rückte am 26. 5. nach Gomiecourt zur Vfg. der 17. J.D., um weiterhin im alten R.-Abschnitt zu schanzen. Vom Kom. 234. J.B., Oberst Frhr. v. Bibra, erhielt F.R. 73 durch Tagesbefehl die Anerkennung, es habe durch tadellose Disziplin erreicht, daß trotz verstärkten Art.-Feuers während der Stellungszeit weniger Verluste als bei anderen Stellungsrgtrn. eingetreten seien. Auf wiederholten Antrag des R. wurde am 27. 5. auch III./73 zurückgezogen und mit Stb., 9. und 10./73